Handel und Verkehr.

— **Freiburg,** Der Schweinemarkt vom 8. Januar hatte einen Auftrieb von 243 Stück, darunter 343 Ferkel und 80 Läufer. Bis auf 80 Tiere wurde alles verkauft. Ferkel kosteten 20—40 Mark pro Paar, Läufer 22—40 Mark pro Stück. In Kehl war der Schweinemarkt mit 298 Ferkeln befahren, von denen 271 abgesetzt wurden. Bezahlt wurden für das Paar 20—60 Mark.

— **Austritt der Rombacher Hüttenwerke aus dem Stahlwerkverband.** Nach einem Telegramm des „Montag" aus Düsseldorf sollen die Rombacher Hüttenwerke aus dem Stahlwerkverband ausgeschieden sein und ihren Aktienanteil auf die Vereinigten Stahlwerke A.-G. übertragen haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Tabelle der Bezirksliga Württemberg—Baden.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Torzahl	Punkte
V. f. B. Stuttgart	16	12	3	1	44:18	27
K. F. V.	16	12	1	3	51:18	25
Kickers Stuttgart	16	11	0	5	43:26	22
Sportklub Freiburg	16	8	1	6	43:33	17
Rhönitz Karlsruhe	16	6	3	6	46:29	15
Sportklub Stuttgart	15	5	5	5	25:27	15
V. f. B. Heilbronn	17	5	4	8	30:35	14
F. F. C.	15	3	5	7	30:40	11
Union Böckingen	16	3	2	11	22:42	8
Sportfreunde Stuttgart	17	1	2	14	21:69	4

Tabelle der Kreisliga Oberbaden

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Torzahl	Punkte
Spielvereinigung Freiburg	13	10	3	0	45:16	23
F. V. Vörrach	14	7	6	1	35:20	20
Sportfreunde Freiburg	13	7	3	3	46:19	17
F. C. Waldshut	13	7	2	4	35:7	16
FV. Emmendingen	12	4	1	7	23:34	9
F. C. Weil	12	3	2	7	23:35	8
F. C. Friedlingen	12	3	0	9	20:46	6
Spielvgg. Haslach	13	1	1	11	19:45	3

: **Freiburg,** 9. Jan. (Gaustiwettläufe) Bei günstigen Schneeverhältnissen fanden heute die Gauwettläufe des Gaues Feldberg in Schluchsee statt. Beim Langlauf über 16 Kilometer wurde in Klasse 1 erster E. Dietsche-Altglashütten in 1,16,12 Stunden, in Klasse 2 F. Moratb-Schluchsee in 1,11,55 Stunden und zweiter Albiez-Menzenschwand in 1,16,42 Stunden. Die heute gleichfalls in St. Märgen ausgetragenen Gauwettläufe des Gaues Freiburg im SCS wiesen eine zahlreiche Beteiligung auf. Die Schneebeschaffenheit ließ zu wünschen übrig, da nur 5 Zentimeter neuer Pappschnee auf der gefrorenen 70 Zentimeter hohen alten Schicht lag, was ziemlich nachteilig auf die erzielten Ergebnisse einwirkte. Im Jungmannenlauf über 7 Kilometer wurde erster, Maier-St. Märgen in 46,27 Min., zweiter Rudolf Müggler-Freiburg in 46,40 Min. In der Klasse 1 und 2 des großen Langlaufes über 16 Kilometer wurde Adolf Steiert-Freiburg in 1,50,10 Stunden erster und Rolfes (Akademischer Skiklub) in 1,20,50 Stunden zweiter, während in der Altersklasse Karl Serauer-Freiburg mit 1,34,27 Stunden erster und Englert-Freiburg mit 1,36,50 Stunden zweiter wurde. Im Damenlauf über 7 Kilometer behauptete Lotte Ihlemann mit 1,02,13 Stunden den ersten und Frau Müller-Freiburg mit 1,04,41 Stunden den zweiten Platz. Beim Geländelauf über 1,5 Kilometer siegte Pahl (Akadem. Skiklub) in 1,25 Minuten während Steiert-Freiburg mit 1,28 Minuten den zweiten Platz einnahm. Im Sprunglauf der Klasse 1 und der Altersklasse führte Adolf Steiert-Freiburg zwei gestandene Sprünge mit je 24 Meter und einen gestürzten mit 24 Meter aus, zweiter wurde Eduard Wehser-Hinterzarten mit zwei gelungenen Sprüngen von 20 und 21 Meter und einen gestürzten von 20 Meter. In Klasse 2 wurde Gremminger-Hinterzarten erster mit zwei gestandenen Sprüngen von 18 und 19 Meter und einem gestürzten mit 17 Meter.

Badens Kriegsopfer.

Wir haben zurzeit im Reiche noch immer mit etwa 700 000 Kriegsbeschädigten, 350 000 Kriegerwitwen, 65 000 Vollwaisen, 1 000 000 Halbwaisen und rund 225 000 Kriegereltern zu rechnen. Nach einer neuerlichen Zusammenstellung sind in Baden jetzt noch 90 403 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene vorhanden. Darunter befinden sich 31 030 Kriegsbeschädigte. Es erhalten 3700 keine, 26 866 die einfache und 423 die erhöhte Ausgleichszulage. Von den 31 030 Kriegsbeschädigten sind 14 397 Schwerbeschädigte, also Kameraden, die um 50 Prozent und mehr in der Erwerbstätigkeit beschränkt sind, und davon wieder sind 11 293 verheiratet und erhalten Barmach Familienzulage. Die 31 030 Versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten haben für 47 127 Kinder zu sorgen, die Kinderzulage erhalten. Auf fremde Wartung und Hilfe sind 909 Kriegsbeschädigte angewiesen. An Hinterbliebenen werden zurzeit noch 59 373 versorgt. Von ihnen erhalten 5010 keine Ausgleichszulage, 53 540 die einfache Ausgleichszulage und 823 die erhöhte Ausgleichszulage. Im Jahre 1926 haben sich etwa 100 versorgungsberechtigte Kriegerwitwen wieder verheiratet. Dagegen sind im Jahre 1925 gestorben: 404 Kriegsbeschädigte, 99 Witwen einschließlich Witwenbeihilfeempfängerinnen, 57 Halbwaisen, 2 Vollwaisen und 399 Kriegereltern.

Die Ausgaben des Reiches für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen belaufen sich zurzeit jährlich auf 1,1 Milliarden Mark. Davon fallen schätzungsweise auf die Kriegsbeschädigten für Rente und Zusatzrente rund 400 Millionen und auf die Kriegerhinterbliebenen für Rente und Zusatzrente rd. 700 Millionen Mark. Die Ausgaben für die Renten betragen rund 750 Millionen Mark, die für die Zusatzrenten 350 Millionen Mark. Der ordentliche Reichshaushalt für 1926 schließt in Einahmen und Ausgaben mit rund 5 Milliarden Mark ab. Dabei sind die Kriegsschuldenlasten und sonstigen Durchgangsposten, wie Steuerüberweisungen an die Länder (Finanzausgleich) u. dergl. völlig unberücksichtigt. Für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat das Reich hiernach rund ein Fünftel seiner Gesamtausgaben aufzuwenden, wobei eben die oben erwähnten Kriegsschuldenlasten und Durchgangsposten nicht in Rechnung gestellt sind.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 11. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Schipek.** Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Mittwoch den 12. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Geographie und Liebe.** Lustspiel in drei Akten von Björnstjerne Björnson.
Donnerstag den 13. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Orpheus.** Oper in drei Akten (fünf Bildern) von Chr. v. Gluck.
Freitag den 14. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: ** Usch.** Operette in drei Akten von Jean Gilbert.
Samstag den 15. Januar, abends 7 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Die Macht des Schicksals.** Oper in drei Akten (acht Bilder) von Giuseppe Verdi.
Sonntag den 16. Januar, vormittags 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12.30 Uhr: **Der gebrochene Krug.** Lustspiel in einem Aufzug von Heinrich von Kleist.
Nachmittags 2.30 Uhr, Ende ungefähr 6 Uhr: **Die Fledermaus.** Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Einmaliges Gastspiel der japanischen Sopranistin Jovita Fuentes: Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling).** Tragödie einer Japanerin in drei Akten von Giacomo Puccini.
Montag den 17. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Geographie und Liebe.** Lustspiel in drei Akten von Björnstjerne Björnson.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsführer: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Brennholzversteigerung

des **Forstamts Emmendingen** am **Donnerstag** den **13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zum Rebstock in **Bottingen** aus dem Staatswald „Teninger Allmend" Schläge 5, 17, 20, 21, 28, Dienstbezirk des Oberforstmeisters Fehrenbach in Rente 445 Ster buch. und eich. Brennholz, 7200 buch. und eich. Wellen und 8 Reisighaufen. 129

Handelsregister Eintrag V O.-Z. 200: „Firma Isidor Weil" in Ihringen. Inhaber ist Isidor Weil, Kaufmann in Ihringen (Maschinen- und Eisenhandlung).
Breisach, 7. Januar 1927.
Amtsgericht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Großmutter 166

Frau Maria Simon

geb. Heitzmann, Wtw.

im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Emmendingen, 10. Januar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Schmidt Wtw.
Bahnhofstraße.

— Stille Beerdigung. —

Wilh. Sautter mech. Werkstätte Tel. 157
FAHRRÄDER MOTORRÄDER
Reparatur für Industrie, Landwirtschaft, Maschinen tadellos geschweißt.

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Erwerb durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Friedrich Sulzberger

sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Besonders Dank dem Herrn Stadtvikar Häfele für die tröstenden Worte. Ferner danken wir dem Herrn Bürgermeister Glaser für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung namens der Gemeinde, sowie dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang. Nicht zuletzt danken wir für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. 167

Windenreute, den 10. Januar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere treubesorgte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante 165

Frau Jacob Mayer Ww.

im 82. Lebensjahre.

Emmendingen, den 10. Januar 1927

In tiefer Trauer:
Familie Max Mayer
Familie Emil Mayer
Lina Mayer
und fünf Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Januar um 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Luisenstrasse 1, aus statt.

Hochberger Treuhandbüro
Telephon 408 **Emmendingen** Bahnhofstr. 14
Steuerberatungen — Buchführungen
Hypothekenvermittlungen
Treuhandgeschäfte aller Art
140

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet am **Donnerstag, den 13. Januar 1926** in **Emmendingen** nachm. 2—4 Uhr im Schulhaus Karlsriedschstr. 34, statt. Mutterpaketverteilung.

Anläßlich der Beerdigung von Herrn Bürgermeister Kölblin von Ottoschwanden werde ich am Mittwoch, den 12. Januar vorm. 9 Uhr bei der Post in Emmendingen mit dem großen Wagen abfahren.
Hch. Oestreicher.

In der Nähe von **Emmendingen** gelegene, in vollem Betrieb befindliche
Zigarrenfabrik
mit einem größeren Stamm gut geschulter Arbeiter, massives Fabrikgebäude mit Meisterwohnung, sehr preiswert zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen.
Angebote unter Nr. 139 an die Geschäftsstelle des Bl.

Arterienverkalkte!
müssen lesen: **„Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege."** Franko Zusendung durch: **SANITAS-VERLAG Charlottenburg 5,** A. 22.

Käse billiger direkt ab Fabrik
Holländer-Art . . . . . 9 Pfd. M. 5.20
Holst. Tafelkäse (Blockf.) . . . 9 Pfd. M. 5.40
Tilsiter-Art (delikat) . . . . 9 Pfd. M. 6.—
Edamer-Art (fa) . . . . . 9 Pfd. M. 6.—
Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. — Porto und Verp. frei.
Otto Damke, Käse-Fabrik, **Hamburg 21 B 27.**

S.C.S. **Ski-Club Schwarzwald** Ortsgruppe Emmendingen
Heute Dienstag, den 11. Januar, abends 1/9 im Rebstock 153
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Ein schön möbl. 160
Zimmer
mit 1—2 Betten zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Besucht in die Nähe Mannheims ein fleißiges braves
Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Auskunft Haus Nr. 49 Segau-Lerch

Jüngeres ehrliches
Dienstmädchen
kann sofort in unserem Landwirtschaftsbetrieb in Jahresstelle eintreten. 170
Emil Günshirt
Hofgut Spielrindersuhr
Lahr, (Baden)

Damenhüte
werden nach den neuesten Formen umgepreßt für nur 2 Mark 42
Herrenhüte
M. 2.50 mit prima Garnitur. Größte Mustawahl in billigen Damenhüten.
Viktor Leschner
Hutmacher, Emmendingen.

Neuer 170
Einspänner-Leiterwagen
zu verkaufen bei
Fehrenbach, Schmied
Endhofl.

Zu verkaufen 178
Weißrüben
20 bis 30 Zentner.
Haus 91, Mundingen.

Haus- und Dienstpersonal

finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

Schweine
mästet kolossal Preßpulver „Sui". **Hugo Kromer,** Drogenhandlg., W. **Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.

Schutzmarke
Schnell und kräftig
entwickeln sich alle Tiere mit dem echten gemischten Futterkalk M. Brockmanns „Zwergmarke" oder dem ungem. „Patent-Nährkalkkalk." Sicherer Schutz gegen Knochenerkrankungen! Tausende verwenden diese Marken, nichts anderes! Prospekte kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten 68
M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.
Zu haben in **Emmendingen** bei: Hugo Kromer, Drogenhandlung, Marktpl. 14; W. Reichelt, Drogerie; Karl Schmidt Nachf., Wilhelm Bücherer, Kolonialwaren. In **Denzlingen** bei: Franz Trentle, Gemischtwarengeschäft. 4472

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.30.
Zur Halt höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Gutenkenn, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei bisterer Aufnahme Rabatt. Bei Mahnvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 9 — Emmendingen, Mittwoch, 12. Januar 1927 — 62. Jahrgang

Zur Regierungsbildung.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Ueber die heutigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung erhält das WTB-Büro vom Reichswirtschaftsminister Dr Curtius folgenden amtlichen Bericht: „Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlaufe des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittag den Abg. Müller-Franken als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter."

Wie das WTB-Büro weiter hört, hat an den Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium Außenminister Dr. Stresemann nicht teilgenommen.

Die Besprechungen von Dr. Curtius.

WTB. **Berlin,** 11. Jan Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Besprechungen, die Dr Curtius heute mit den Fraktionsvorständen geführt hat, sich ausschließlich mit den grundsätzlichen Fragen und den sachlichen Aufgaben einer künftigen Regierungspolitik beschäftigt. Personelle Fragen der Besetzung einzelner Ministerien sind naturgemäß noch nicht berührt worden. Im Verlaufe des morgigen Mittwochs wird Dr. Curtius voraussichtlich die Gewerkschaftsführer empfangen, um sich über ihre Wünsche und Ansichten zu informieren. Eine gleiche Besprechung ist mit den Vertretern der Spitzenverbände der Wirtschaft vorgesehen. Im Reichstag rechnet man damit, daß inzwischen das Zentrum, dessen Fraktionsvorstand heute abend die Beratungen der morgigen Fraktionssitzung vorbereitet, zu einer Klärung seines Standpunktes gelangen wird. Alsdann dürfte Dr. Curtius eine direkte Aussprache zwischen Zentrum und Deutschnationalen herbeiführen, um den Versuch zu machen, eine Annäherung der Anschauungen dieser beiden großen Fraktionen herbeizuführen. Die Nachricht, daß eine solche gemeinsame Besprechung, u. zw. im Beisein v. Dr. Stresemann, heute nachmittag bereits stattgefunden habe, trifft nicht zu.

WTB. **Berlin,** 11. Jan Bei der Unterredung, die Dr Curtius und Graf Westarp heute nachmittag hatte, brachte, der B.Z. zufolge, der deutschnationale Parteiführer zum Ausdruck, daß seine Partei durchaus gewillt sei, sich an einer Koalition aller bürgerlichen Parteien zu beteiligen. Er betonte besonders den Wunsch nach einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum.

Berlin, 11. Jan. Ueber die Besprechungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit dem Führer der Demokraten, Dr. Koch, erfährt das VDZ-Büro, Dr. Koch habe dem Minister erklärt, daß die Verhandlungen mit den Demokraten zurzeit keinen rechten Zweck hätten, da der Minister erst Klarheit über die Stellung des Zentrums schaffen müsse.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist nunmehr auf Mittwoch nachmittag 6 Uhr telegraphisch einberufen worden. In dieser Sitzung soll die Entscheidung über die Frage der Regierungsbildung fallen. Der Zentrumsvorstand wird sich bereits heute mit der politischen Lage beschäftigen.

Sitzung des Vorstandes der Zentrumsfraktion.

WTB. **Berlin,** 11. Dez. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Dienstag abend eine fast dreizehnstündige Sitzung ab, an der auch der Reichskanzler Dr. Marx teilnahm. Ueber das Ergebnis wurde in der jetzten Stunde folgende Mitteilung ausgegeben: Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist sich darüber einig, daß der vorgeschlagenen Kabinettsbildung schwere außen- und innenpolitische Bedenken entgegenstehen. Einen Beschluß zu fassen war der Vorstand nicht in der Lage, bevor er die Fraktion gehört hat.

Zum Beschluß des Vorstands der Zentrumsfraktion.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Der Beschluß des Vorstands der Zentrumsfraktion findet in parlamentarischen Kreisen größte Beachtung. Man beurteilt ihn allgemein dahin, daß dadurch eine Festlegung nach irgendeiner Seite hin nicht erfolgt ist, daß vielmehr die Unterstreichung innen- und außenpolitischer Bedenken nur der bisherigen Haltung der Parteipresse entspricht und dabei alle Möglichkeiten offengehalten werden. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, Grund zu der Annahme zu haben, daß das Zentrum am morgigen Mittwoch vor seiner entscheidenden Sitzung Besprechungen mit den Sozialdemokraten und mit den Deutschnationalen herbeiführen wird, um festzustellen, ob und inwieweit eine Annäherung zwischen dem Zentrum und einer der beiden Flügelparteien möglich ist. In Zentrumskreisen hofft man, daß die Fraktion morgen abend nach diesen Besprechungen bei ihrem Zusammentritt bereits eine gewisse Klarheit über die parlamentarischen Möglichkeiten haben wird.

Berlin, 12. Jan. Die durch den gestrigen Beschluß der Zentrumsfraktion geschaffene Situation wird von den Blättern verschieden beurteilt. — Die Tägliche Rundschau erklärt, daß das Ergebnis des gestrigen Tages die Erwartung zulasse, daß die Verhandlungen auf der Grundlage des von Dr. Curtius entworfenen Programmes in Gang kommen werden. Die Parteien seien durch die Besprechungen des gestrigen Tages einander näher gekommen. Viel verspricht sich das genannte Blatt von der auf heute anberaumten gemeinschaftlichen Aussprache zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen im Beisein des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, bei welcher Gelegenheit das Zentrum bestimmte Forderungen vorbringen werde, deren Formulierung bereits gestern von dem Fraktionsvorstand des Zentrums vorgenommen worden sei. — Anderer Ansicht ist die „Germania". Die Auffassung des Zentrums geht dem Berliner Zentrumsorgan zufolge nach wie vor dahin, daß die Lösung der Schwierigkeiten am besten durch ein Zusammenarbeiten der Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten erreicht würde. — Das Berliner Tageblatt hält es kaum mehr für zweifelhaft, daß bei d. heutigen Beratungen der Gesamtfraktion der Zentrumspartei der Fraktionsvorstand sich für die Ablehnung jeden Anschlusses nach rechts mit aller Entschiedenheit einsetzen werde.

Die Winter.

Roman von Lola Stein.
Copyright 1924 by Ullstein u. Co.

(Nachdruck verboten.)

(35)

16.

An einem Vormittag gegen Ende des Februar saß Uschi wie gewöhnlich bei ihrem Manne im Arbeitszimmer, als es draußen schellte. Sie hörte die Schwiegermutter einen erstaunten Ausruf tun, vernahm eine lebhafte Frauenstimme. Udo war so in seine Arbeit vertieft, daß er nichts beachtete.

Aber nun öffnete Ellen gegen alle Gewohnheit die Tür zu seinem Arbeitszimmer und rief: „Sieh, Udo, wen ich dir bringe!"

Er schaute auf, sprang empor und ging dem Besuch mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Die Carini! Nein, diese Ueberraschung! Du bist wieder im Lande, Ruth! Wo kommst du her,"

„Direkt aus München, wo ich meinem Mann durchgebrannt bin. Ich halte es in der Ehe nicht aus. Ich muß frei sein! Gestern bin ich angekommen und schon habe ich mir meine alten Verträge erneuert. Uebermorgen trete ich wieder auf. Und von dir hört man zu unglaublichen Dinge, Udo! Du sollst verheiratet sein! Nichtigehend verheiratet? Ist das wahr?"

Sie maß Uschi, die aufgesprungen war, mit den Blicken.

Udo lachte glücklich. „Es ist wahr, Ruth. Und das ist meine kleine Frau. Dies hier ist also die berühmte Carini, Uschi."

Die Frauen reichten sich die Hand, kühl, fremd, Feindinnen im ersten Augenblick des Sehens.

Uschi kannte den Namen der bekannten Schauspielerin. Sie hatte sie früher einmal im Film gesehen. Sie wußte daß sie auch Kabarettistin war. Von ihrer anscheinend intimen Freundschaft mit Udo und seiner Mutter wußte sie nichts.

„Nein, Udo, daß auch du diese Dummheit machen würdest! Junge, ich hätte dich für gescheiter gehalten! Entschuldigen Sie", wandte sie sich lässig an Uschi, die sprachlos stand, „das alles geht durchaus nicht gegen Ihre Person. Nur gegen die Ehe im allgemeinen."

„Aber du hast diese Dummheit doch schon zweimal gemacht, Ruth!" sagte Udo lächelnd.

„Umso besser kann ich beurteilen, wie töricht es ist, sich binden zu lassen. Das muß man den braven Spießbürgern überlassen, für uns Künstler ist es nichts. Ich habe genug für die Zeit meines Lebens."

„Wir wollen lieber nicht darauf schwören, Ruth," lachte Ellen. „Ich prophezeihe dir noch einen dritten Mann. Aber ob du zweiter dich gehen läßt?"

„Mit Gewalt kann er mich doch nicht holen. Kinder, von meiner Ehe erzähle ich euch ein anderes Mal." Uschis Gegenwart schien sie nicht zu stören. „Du hast ein neues Buch heraus, Udo, ich gratuliere. Im übrigen aber sagt man von dir, daß du faul geworden seiest und dich nirgends mehr sehen läßt."

„Wer sagt das, Ruth?"

„O — allerlei Leute, die es wirklich gut mit dir meinen. Ist es wahr, Schatzi?"

„Ich will dir etwas sagen, Ruth", erwiderte Ellen. „Udo hat mit seiner kritischen Tätigkeit ziemlich viel zu tun. Sein Buch ist ja auch noch nicht lange fertig. Kein Künstler ist immer gleich fleißig."

„Das sind Ausflüchte, Schatzi. Also, du gestehst es zu. Udo, das macht die Ehe."

„Und wenn sie es machte. Ruth?"

„So wäre sie Gift für dich. Ein junger, aufstrebender Schriftsteller muß schaffen, schaffen, schaffen!"

Uschi setzte sich wieder. Sie hatte noch immer kein Wort gesprochen. Sie betrachtete diese seltsame Frau unausgesetzt, die plötzlich hier hereinschneite, Udo Vorwürfe machte, weil er nach ihrerj Ansicht nicht fleißig genug war, über die Ehe im allgemeinen und Udos Ehe im besonderen schalt und sich gebärdetet, als sei sie überhaupt die Herrin des Hauses. Und Udo und seine Mutter lächelten und schienen das alles ganz in Ordnung zu finden.

Ruth Carini war keine Schönheit. Vielleicht war sie nicht einmal hübsch zu nenen. Aber ein starker, eigenartiger Reiz ging von ihrer rassigen, temperamentvollen Persönlichkeit aus. Der braune Lockenkopf wirkte ein wenig burschikos, das unregelmäßige, grobkinige, pikante Gesicht sprach von hoher Intelligenz, von Energie und Selbstbewußtsein. Die großen, flammenden Augen hatten einen faszinierenden Blick. Sie war mit lässiger Eleganz gekleidet. Nicht alles war tadellos an ihrer Erscheinung. Aber man merkte, daß sie viel Geld für ihre Garderobe ausgab. Wundervolle Ringe schimmerten an ihren langen, schlanken, schön geformten Fingern.

„Wie geht es euch sonst, Kinder?" fragte he.

„Ueberall hört man Klagen. Die Schriftsteller haben nichts zu lachen bei diesen schweren Zeiten. Wie kommst du durch, Udo?"

„Schlecht genug," entgegnete er. „Ich verdiene in den letzten Monaten sehr wenig. Ich hatte große Hoffnungen auf mein Buch gesetzt. Die Presse war gut. Aber der Absatz ist schlecht. Es geht nicht so flott, wie ich gedacht."

Sie nickte. „Man darf von einem Buch nicht zu viel erhoffen. Man muß auf andere Weise sehen, Geld zu verdienen. Jetzt werden wir den Stetsch zusammen schreiben, den wir damals für mich entwarfen. Weißt du noch, Anfang des vorigen Winter war es?"

„Natürlich weiß ich es. Aber deine plötzliche Liebes- und Ehegeschichte kam dazwischen."

„Es war ja gar keine Liebesgeschichte," widersprach sie. „Na, das liegt ja nun auch hinter mir. Also, wie ist es, wollen wir zusammenarbeiten, Udo?"

„Mit tausend Freuden. Wir schreiben den Stetsch für den „Meteor" und du wirst ihn dort spielen."

„Und wir werden viel Geld verdienen, Udo. Uebrigens beim „Meteor" fällt mir ein: Hättest du nicht Lust, dort künstlerischer Leiter für den Rest dieser Saison zu werden? Dann hättest du doch gleich den fehlenden Verdienst, über den du klagst?"

„Wieso geht Feldner denn fort, Ruth?"

„Ich habe mich gestern gleich so gründlich mit ihm gezankt, daß ich am Schluß unserer Unterredung erklärte: Entweder er oder ich. Nun, die Direktion verzichtet lieber auf ihn, Er geht zum 1. März. Du warst doch schon einmal vertretungsweise künstlerischer Leiter. Udo, verstehst den Rummel also. Greif zu!"

Amtliche Meldungen.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Der Reichspräsident nahm heute die Vorträge des Reichspostministers Dr. Stingl und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht entgegen. Ferner empfing er den Botschafter Dr. Solf zur Abmeldung vor dessen Rückkehr auf seinen Posten in Tokio.

Reichstagspräsident Loebe in Danzig.

Danzig, 11. Jan. Der Präsident des Deutschen Reichstags, Loebe, ist gestern nachmittag in Danzig eingetroffen, um vor dem Deutschen Heimdienst über die österreichische Anschlußfrage zu sprechen. Der Versammlung wohnte u. a. der Präsident des Senats Dr. Sahm bei. Reichstagspräsident Loebe überbrachte zunächst unter stürmischem Beifall der Versammlung die Grüße des Deutschen Reichstages Auf die fünftige Rede des polnischen Außenministers Zaleski übergehend, betonte der Redner, daß Deutschland ebenso wie Danzig verwundert gewesen sei über den drohenden Ton, der in dieser Rede zum Ausdruck gekommen sei. Er sei der Ansicht, daß Deutschland nicht den geringsten Anlaß dazu gegeben habe. Das Gastrecht, das er in Danzig genieße, verbiete es ihm, in eine Polemik zu der Rede Zaleskis einzutreten. Er werde das bei einer anderen Gelegenheit tun. Ueber die Anschlußfrage erklärte der Redner, daß für die Dauer Deutschland das Selbstbestimmungsrecht, das selbst dem kleinsten Staate gewährt worden sei, nicht vorenthalten werden könne. Es handle sich hier um einen freiwilligen Zusammenschluß zweier Länder, die in der Kultur und in der Sprache vollkommen gleich seien.

Die litauischen Hinrichtungen.

Berlin, 11. Jan. Laut Vossischer Zeitung hat die Berliner litauische Gesandtschaft, die wegen der in den letzten Tagen aus Litauen eingetroffenen Nachrichten über Hinrichtungen von Gegnern des Regimes vorstellig geworden war, mitgeteilt, daß weitere Hinrichtungen nicht mehr erfolgen würden.

Wie der Lokalanzeiger meldet, versuchten gestern Kommunisten vor der Berliner litauischen Gesandtschaft gegen die Erschießung von litauischen Kommunisten zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Zur Regierungskrise in Sachsen.

Einigung in der sächsischen Regierungskrise.

WTB. **Dresden,** 11. Jan Gestern abend fand eine interfraktionelle Sitzung im Landtage statt, über deren Ergebnis folgender Bericht ausgegeben wurde:

In der heutigen interfraktionellen Sitzung nahmen Vertreter der alten Landtagsfraktionen der Partei Sachsens, der Wirtschaftspartei, der Fortschrittspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei teil. Es erfolgte eine Einigung über die Kabinettsbildung. Die Ergebnisse der Einigung werden am Dienstag der Deutschnationalen Fraktion mitgeteilt werden. Der Landtag trat am Dienstag nachmittag 1 Uhr zu seiner ersten Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten. Da der erste Wahlgang kein Ergebnis hatte, vertagte sich das Haus auf nachmittags 4 Uhr.

Heftet sächsischer Ministerpräsident.

WTB. **Dresden,** 11. Jan. In der Nachmittagssitzung des sächsischen Landtages wurde der

seitherige Ministerpräsident Held mit 49 Stimmen wiedergewählt Der sozialdemokratische Kandidat Fleißner erhielt 45 Stimmen.

Kommunisten und Sozialdemokraten sagen der neuen sächsischen Regierung schärfsten Kampf an.

WTB. **Dresden**, 11. Jan Die Kommunisten und Sozialdemokraten sagten im Verlauf der Landtagsverhandlungen der neuen Regierung schärfsten Kampf an. Nachdem Ministerpräsident Held in Abwesenheit der Sozialdemokraten den Eid auf die Verfassung abgelegt hatte, vertagte sich das Haus auf den 18. Januar zur Entgegennahme der Regierungserklärung.

Aus Frankreich.

Ministerrat in Paris.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Das offizielle Kommunique über den heute vormittag abgehaltenen Ministerrat besagt lediglich, daß Minister Briand über die auswärtige Lage und insbesondere über die Vorgänge in China berichtet habe. Ein Kabinettsrat findet am nächsten Donnerstag statt.

Wie Havas berichtet, wurde im Ministerrat einstimmig die Ansicht vertreten, daß es angebracht sei, die Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik zu vertagen.

Kriegsminister Painleve erklärte auf Befragen, daß die Debatte über den Gesetzentwurf betr. die industrielle Mobilisierung wahrscheinlich bald zur Besprechung kommen, und daß sich die Aussprache über die Heeresreform daran anschließen würde.

Die Präsidentenwahlen in der französischen Kammer und im Senat.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Heute nachmittag ist die ordentliche Session der französischen Parlamente durch die beiden Alterspräsidenten eröffnet worden. Dann wurde in der Kammer die Wahl des Präsidenten vorgenommen, für die der ehemalige Kriegsminister Maginot seine Kandidatur aufgestellt hatte. Kandidaten waren ferner die vier Vizepräsidenten der vorigen Session. Der erste Wahlgang blieb ohne Ergebnis. Es muß eine Stichwahl vorgenommen werden. Maginot erhielt 161, der Sozialist Bouisson 145, der Radikale Bouyssou 112 Stimmen. Die beiden anderen Kandidaten 40 bzw. 23 Stimmen. Für den zweiten Wahlgang stehen Maginot, Buisson und Bouysson zur Wahl. Die Eröffnungssitzung des Senats erfolgte im Beisein Poincarees. Der Senat beschloß, am Donnerstag die Prüfung der Mandate der neugewählten Senatoren vorzunehmen und vertagte sich bis zu diesem Zeitpunkt.

Senator Cheron Kandidat für den Posten des Senatspräsidenten.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Der ehemalige Minister, Senator Cheron, hat gestern abend seine Kandidatur für den Posten des Senatspräsidenten aufgestellt

Aus Amerika.

Zusammenstoß zwischen Katholiken und Gemeindebehörden in Mexiko

WTB. **Mexiko**, 1. Jan. In Cocula im Staate Jaliaco sollen bei einem Zusammenstoß zwischen Katholiken und den Gemeindebehörden 21 Personen getötet und 10 verwundet worden sein,

Die Politik der Vereinigten Staaten in Nicaragua.

WTB. **Philadelphia**, 11. Jan. Senator Wilkis von Ohio verteidigte gestern in einer Rede hier die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko und Nicaragua mit der Begründung, daß die Monroe-Doktrin auf dem Spiele stehe. In den letzten Tagen hätten die Regierungen von England, Frankreich und Italien sich an die Vereinigten Staaten von Amerika gewendet mit der Bitte um den Schutz ihrer Staatsangehörigen in Nicaragua.

Neue Landung der Amerikaner in Nicaragua.

WTB. **Wahington**, 11. Jan. Blättermeldungen aus Managua zufolge besetzten amerikanische Marinetruppen den Hafen Prinzapolca als neutrale Zone.

Die Grippe und ihre Bekämpfung

Einem Artikel, den Obermedizinalrat Dr. Seiderer, Bezirksarzt der Stadt München, in den „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichte, entnehmen wir folgendes:

„Die ungünstige, nahkalte Witterung ist ein prädisponierendes Moment für Erkrankungen der Atmungswege, wie sie der Grippe besonders eigen sind.

Das Krankheitsbild bei Grippe ist ein sehr mannigfaltiges: außer den schon genannten Erkrankungen der Atmungswege, die sich bis zur Lungenentzündung steigern können, tritt sie auch als sogenannte Magen-, Darmgrippe, als nervöse Grippe und gelegentlich auch in ihrer gefährlichsten Form, der Grippe-Gehirnhautentzündung, auf. Sie beginnt gewöhnlich 1—3 Tage nach der Ansteckung mit Frost, mit hohem Fieber und auffälliger Mattigkeit. Das Fieber dauert einige Tage, die Rekonvaleszent tritt schnell ein, wenn sich nicht Komplikationen irgendwelcher Art, wie z. B. Lungenentzündungen oder anderes einstellen. Gesunde und kräftige Leute sind kaum gefährdet, schwächliche Leute jedoch und solche mit schwachen Lungen und Herzen überstehen die Krankheit weniger leicht und haben länger mit ihr und ihren Folgezuständen zu tun.

Der Erreger der Grippe ist in den meisten Epidemien der von Pfeiffer entdeckte Influenzabazillus. Er findet sich in den katarrhalischen Ausscheidungen des Kranken, besonders in den Ausscheidungen der Luftwege. Es ist klar, daß er durch Sprechen, Husten und Niesen leicht übertragen werden kann, ebenso aber auch durch die infizierte Hand eines Kranken oder durch Gebrauchsgegenstände eines solchen (Taschentücher). Der Erreger ist sehr flüchtig und hat eine große Ansteckungskraft; daher die ungeheure Schnelligkeit, mit der sich Epedimien verbreiten. Das beste Mittel zur Bekämpfung wäre natürlich die Absonderung der Kranken, wenn sie in Anbetracht der großen Verbreitung, welche die Krankheit gewöhlich annimmt, durchzuführen wäre. Der Kranke ist die Quelle der Ansteckung und der Weiterverbreitung. Ein Grippekranker gehört heraus aus dem Verkehr und hinein in das Bett, und zwar womöglich allein in einem Zimmer. Die Empfänglichkeit für die Krankheit erweckt sich auf alle Lebensalter und ist vielleicht in den mittleren Jahren am größten. Bekannt ist auch die starke Gefährdung der Kinder, namentlich solcher, die an Verdauungsstörungen leiden.

Reinlichkeit ist die beste Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten; dies bezieht sich nicht nur auf Reinhaltung des Körpers, der Kleider und Leibwäsche, sondern namentlich auch der Wohnung. In einer rein gehaltenen, gutgelüfteten Wohnung können Krankheitserreger nicht lange bestehen, darum Fenster auf, fleißig gelüftet und die Böden rein gehalten! Man vermeide möglichst größere Menschenansammlungen, man hüte sich, durch „erkältete Menschen" angehustet zu werden. Häufiges Gurgeln mit desinfizierten Lösungen (Wasserstoffsuperoxyd) wirkt krankheitsverhütend. Leibwäsche, Bettwäsche, Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel zu sammeln und müssen extra — abgesondert von der übrigen Wäsche — in diesem Beutel ein halbe Stunde ausgekocht werden. Der Fußboden des Krankenzimmers und dessen Einrichtungsgegenstände sind wiederholt feucht zu reinigen. Es ist selbstverständlich, daß der Kranke sein besonderes Eß- und Trinkgeschirr hat, welches getrennt von dem übrigen Gerät und Geschirr der Familie abgespült werden muß. Zu warnen ist vor dem gedankenlosen Einnehmen von „Fiebermitteln", namentlich bei Leuten, deren Gesundheit ohnehin nicht fest ist.

Die leicht auftretenden Fälle sind am meisten geeignet, die Krankheit zu verbreiten. Man hält sich noch nicht für krank, sondern nur für erkältet oder Aehnliches und hat doch schon die Krankheitserreger in sich aufgenommen und verbreitet sie unbewußt weiter. Die Leichtigkeit, mit der die Keime durch Husten, Niesen usw. in der Umgebung des Kranken verspräht werden, die große Anzahl der Leichtkranken, die ihre Bazillen nach allen Richtungen zerstreuen und die allgemeine Empfänglichkeit für die Seuche erklären die unaeheuerliche Schnelligkeit, mit der sie sich fortpflanzt, und die ausgedehnten Massenerkrankungen.

Die letzten großen Grippeepidemien waren in Deutschland 1888—1890 und 1918—1920. Erstere Epidemie kam von Rußland her, die letztere ging von Spanien aus. Bei beiden Epidemien erkrankte etwa die Hälfte der Bevölkerung. Während in der ersteren Epidemie im Jugendalter fast gar keine, im mittleren Alter wenig Todesfälle vorkamen und hauptsächlich das Greisenalter dahingerafft wurde, verhielt es sich bei der zweiten ganz anders. Die Mehrzahl der Todesfälle betrag das blühende Alter von 20 bis 30 Jahren.

Gesetzliche Bekämpfungsmaßnahmen haben sich bei der Schnelligkeit, mit der sich die Krankheit ausbreitet, als wirkungslos erwiesen. In Deutschland hat man davon abgesehen, von einer Einführung der Anzeigepflicht, welche die Grundlage für eine öffentliche Bekämpfung ansteckender Krankheiten bildet, abgesehen. Es ist nicht möglich, in den öffentlichen Verkehr durch Absperrungsmaßregeln so einzugreifen, daß die Weiterverbreitung der Krankheit, die ja den Verkehrswege entlang zieht, verhindert wird. Persönliche Hygiene und Zurückhaltung vom Verkehr mit Kranken sind die wirksamste Vorbeugung. Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe bei Verdacht auf Erkrankung ist notwendig, nicht nur zur Heilbehandlung, sondern auch zur Vorbeugung für die gefährdete Umgebung.

Zaleski über das deutsch-polnische Verhältnis.

WTB. **Warschau**, 10. Jan. Bei dem Bankett anläßlich der Gründung der Gesellschaft zur Unterjuchung internationaler Fragen hielt Außenminister Zaleski gestern eine große politische Rede, in der er sich besonders über das deutsch-polnische Verhältnis aussprach. Zaleski betonte zuerst die unbedingte Friedlichkeit der polnischen Außenpolitik und erklärte weiter: Obgleich Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist, entfaltet es gegen unsere Westgrenzen eine unerhört starke Propagandaoffensive, die nicht nur nicht mit dem Artikel 10 der Völkerbundsatzung in Einklang zu bringen ist, sondern die auch für den Frieden Polens, ja sogar für den allgemeinen Frieden höchst gefährlich ist. Ich glaube die Meinung des gesamten polnischen Volkes auszudrücken, wenn ich erkläre, daß wir eine Revision unserer Westgrenzen nicht zulassen werden. Um keinen Preis werden wir auch nur einen Fußbreit pommerellischen oder oberschlesischen Bodens abtreten. Jene seit Jahrhunderten polnischen Länder, die uns der Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit wieder zurückgegeben hat. Jeder weiß, daß Polen ohne sie nicht leben kann. Jeder Pole würde auch nicht einen Augenblick lang überlegen, die höchsten Opfer an Gut und Blut zu bringen, um diese Gebiete gegen alle Gelüste zu schützen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Ich habe die Hoffnung, daß die Einmütigkeit in den Auffassungen des polnischen Volkes das Aufkommen sinnloser Pläne, wie z. B. ein Austausch des Korridors gegen Litauen und Memel unmöglich machen wird. Der Minister unterstrich dann das Bestreben Polens, zu einem gut nachbarlichen Verhältnis zu Rußland zu gelangen und schloß seine Rede, indem er der Hoffnung auf eine günstige wirtschaftliche Aera Ausdruck gab, die eintreten werde, wenn überall erwiesen sei, daß der Krieg mit einer allgemeinen Katastrophe enden müsse.

Zur Rede des polnischen Außenministes Zaleski.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Zu der am Sonntag in Warschau gehaltenen Rede des polnischen Außenministers Zaleski wird uns von maßgebender Seite auf unsere Nachfrage bei Regierungskreisen geantwortet, daß Herr von Zaleski gegen Deutschland erhobene Vorwurf eines Bruches der Völkerbundsatzungen ein recht ungewöhnlicher Vorgang sei. Der richtige Weg für eine so schwerwiegende Anklage wäre doch zweifellos die Anrufung des Völkerbundsrates gewesen. Wenn die Rede Zaleskis den Auftakt zu einer Auseinandersetzung in Genf bilden solle, so sehe die deutsche Regierung dem gelassen entgegen. Die Behauptung Zaleskis, Deutschland habe den Artikel 10 der Völkerbundsatzung dadurch verletzt, daß es neuerdings eine gewaltsame Propagandaoffensive betreibe, könne nicht anders gedeutet werden, als daß sich Deutschland neuerdings zu einem agressiven Vorgehen gegen Polen entschlossen habe. Dies sei eine unsinnige Unterstellung. Der deutsche Standpunkt in der Frage der polnischen Westgrenzen sei von den deutschen Staatsmännern oft genug und unzweideutig festgelegt worden und seit Jahr und Tag bekannt, so daß er keiner Propaganda bedürfe. Die klare und unveränderliche Einstellung der deutschen Politik sei alles andere als eine Verletzung des Völkerbundspaktes. Es sei nicht der Sinn des Paktes, die den gemeinsamen Interessen der Völker entsprechende Entwicklung auf immer zum Stillstand zu bringen, was schon aus Artikel 19 der Satzung hervorgehe, der es als Aufgabe des Völkerbundes hinstelle, auf die Aenderung unanwendbar gwordener Verträge und solcher internationaler Verhältnisse hinzuwirken, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte. Die Erkenntnis der Bedeutung des deutschen Stsandpunktes in d. Weltöffentlichkeit sei schon zu weit vorgeschritten, als daß Zaleski hoffen konnte, daran durch seine ernsten und oft genug widerlegten Behauptungen von einem urpolitischen Charakter der Grenzgebiete und von ihrer Unentbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Zaleski sei mit seiner geradezu sensationellen Aufwerfung der östlichen Grenzfragen vielleicht den Gedankengängen der Presse seines Landes gefolgt, die die Verhandlungen Deutschlands mit der Botschafterkonferenz über die Ostfestungen in durchsichtiger Absicht benutzt habe, um die strittigen Arbeiten an diesen Festungen als eine militärische Bedrohung Polens hinzustellen. Vielleicht habe er auch gehofft, Wasser auf die Mühlen gewisser französischer Politiker zu leiten, die den Gedanken einer baldigen Räumung des Rheinlandes mit dem Hinweis auf die angebliche Gefährdung Polens bekämpfen oder aber es lägen seinen Ausführungen bestimmte politische Tendenzen hinsichtlich Litauens zugrunde, worauf namentlich die Zurückweisung des angeblichen Planes hindeute, den Korridor gegen Litauen und Memel auszutauschen. Der deutschen Regierung sei von einem derartigen Plane nichts bekannt. Die Aeußerungen Zaleskis würden zu keiner Beruhigung der europäischen Lage führen, sondern eher dazu, die Besorgnisse über die unklaren Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Deutschland habe nur das eine Interesse, die ruhige und friedliche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört zu sehen und werde deshalb die Vorgänge in diesen Ländern in voller Ruhe aber in ernster Aufmerksamkeit verfolgen.

China

ist schon seit Jahren ein Herd internationaler Streitgefahr. Eine Zeitlang schien es, als müsse der fast ununterbrochene Bürgerkrieg der feindlichen Generale zur Auflösung des Reiches der Mitte führen und im weiteren Verfolg einen Kampf der Großmächte um die willkommene Beute entfesseln. Dann aber gewann die nationale Freiheitsbewegung immer mehr an Kraft und Anhang und schuf an der Stelle des alten, zerfallenen Reiches eine neue einheitliche Strömung, die immer weitere Kreise des Volkes erfaßte. Nachdem der sogenannte christliche General Feng mit seiner Kuomintang-Armee im Kampfe um Peking gesteheitert ist, betrachtet sich Kanton als Vorkämpfer der chinesischen Freiheitsbewegung. Von Kanton aus ist diese Bewegung siegreich weiter nach Norden vorgedrungen, hat in Hankau Fuß gefaßt und streckt von dort aus die Hand nach Schanghai und nach dem Norden des Reiches aus. Die Kanton-Regierung betrachtet sich als die Vertreterin des nationalen Chinas und verlangt als solche die Anerkennung der Großmächte. Hier liegt heute der kritische Punkt in der Politik des fernen Ostens. Denn die Großmächte haben sich, mit Ausnahme Deutschlands, auf chinesischen Boden Vorrechte und Privilegien zu eigen gemacht, die sich mit der Forderung der Kantonregierung u. der von ihr geführten Volksbewegung nicht mehr vertragen.

England ist vor d. wachsenden Bedeutung der chinesischen Volksbewegung bereits einen Schritt zurückgewichen. Es hat den Vertretern der Großmächte in Peking das bekannte Memorandum überreichen lassen, in dem es den Vorschlag macht, China die Erhebung von Zuschlagszöllen zuzugestehen, sobald das Land durch eine wirkliche Zentralregierung vertreten sei. Gleichzeitig hat England seinen diplomatischen Vertreter in China angewiesen, mit der Kanton-Regierung Fühlung zu nehmen, und Mr. Lampson hat daraufhin den Außenminister der Kanton-Regierung Eugen Chenp in Hankau einen Besuch abgestattet und mit ihm eine längere Unterredung geführt. Aus alledem ing klar hervor, daß die englische Regierung die Absicht hatte, sich mit Kanton auf guten Fuß zu stellen, nachdem das Schwergewicht der chinesischen Politik von Peking nach dem Süden sich verschoben hatte. Über diese diplomatische Schachzug ist ohne Eindruck und ohne Erfolg geblieben. Das englische Memorandum hat bei den andern Mächten eine sehr geteilte, meist ablehnende Aufnahme gefunden und in Hankau hat man, ohne erst die Zustimmung der Mächte abzuwarten, sofort mit der Einführung der Zuschlagszölle begonnen. Die erbitterte Feindschaft der chinesischen Volksbewegung gegen England aber hat an Schärfe und Heftigkeit nichts verloren, wie die jüngsten Vorgänge in Hankau zeigen. Die Engländer haben sich in Hankau im großen und ganzen sehr zurückhaltend benommen. Offenbar will England Zwischenfälle vermeiden, die jeden weiteren Annäherungsversuch an die Kanton-Regierung unmöglich machen müßten. Es ist sich aber gleichzeitig bewußt, daß die Lage im fernen Osten sehr gespannt geworden ist, und ertrifft danach seine Flottenmaßnahmen. Die englische Presse gibt sich alle erdenkliche Mühe, die chinesische Volksbewegung als bolschewistisch und die Kantonregierung als ein Werkzeug Moskaus hinzustellen. Beides ist falsch. Es haben sich in China um eine Unabhängigkeitsbewegung der breiten Massen. Richtig ist nur, daß diese Bewegung Fühlung mit Moskau hat, denn die Sowjet-Reierung ist der geschworene Feind Englands in Asien und der natürliche Bundesgenosse eines jeden, der sich in Asien gegen die Vorherrschaft Englands auflehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Ende des Kleinen Barmatprozesses.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Vor dem vierzigsten Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I wurde zugleich mit dem Beginn des großen Barmatprozesses heute der sogenannte „kleine" Barmatprozeß zu Ende geführt. Mehrere Staatsbeamte waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder Banthäusern Kredite ohne ausreichende Effektendeckung eingeräumt zu haben. Die Strafkammer setzte die Strafen erheblich herab, da bei den vorwotenen Instanzen in der Staatsbank den Angeklagten ihre Pflichterfüllung in höchstem Grade erschwert, die Pflichtverletzung aber in höchstem Maße erleichtert worden sei. Die Strafen wurden herabgesetzt für die Staatsbankinspektoren Blodow von einem Jahre fünf Monaten auf ein Jahr, Kersten von einem Jahre neun Monaten auf ein Jahr, für Staatsbankinspektor Jost von neun Monaten auf sechs Monate, für Staatsbank oberskretär Weitzel von fünf auf drei Monate Gefängnis. Die gezahlten Bestechungsgelder wurden als der Staatskasse verfallen erklärt.

Beginn des großen Barmatprozesses.

WTB. **Berlin**, 11. Jan Vor dem erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte begann heute vormittag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Neumann der umfangreiche Prozeß gegen Barmat und Genossen. Die Anklage wird vertreten durch den Oberstaatsanwalt Trautmann, dem die Staatsanwälte Rasch, Sturm und Erich zur Seite stehen. Die elf Angeklagten sitzen mit ihren 15 Verteidigern an zwei Tischreihen vor der eigentlichen Anklagebank. Der Zuschauerraum ist stark besetzt und die Presse außerordentlich stark vertreten. Der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann ist, wie alle übrigen Angeklagten, anwesend.

Arbeiterbewegung.

Der Lohnstreit in der badischen Textilindustrie.

WTB. **Freiburg i. B.**, 11. Jan. Nachdem die Forderungen der Arbeitnehmerverbände auf neue Regelung der Lohnverhältnisse in der bad. Textilindustrie seitens des Arbeitgeberverbandes abgelehnt worden waren, haben die Arbeitgeberverbänden den Schlichtungsausschuß Karlsruhe angerufen. Die Arbeitnehmerverbände beabsichtigen, falls die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zu keiner Einigung führen sollten, einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses zu beantragen.

Zum Lohnkampf in der Lausitzer Tuchindustrie.

WTB. **Kottbus**, 11. Jan. Zum Lohnkampf in der Lausitzer Tuchindustrie wird vom Arbeitgeberverband ergänzend mitgeteilt, daß der Beschluß, am nächsten Donnerstag sämtlichen Arbeitern zu kündigen, erst in Kraft treten soll, wenn von den Gewerkschaften bis dahin die erneut angeregte Zurücknahme ihrer Maßnahmen nicht erfolgt ist.

Vermischte Nachrichten.

— **General Heinrich von Gößler gestorben.** Am Montag starb im 86. Lebensjahre der ehemalige Staats- und Kriegsminister General der Infanterie a. D. Heinrich von Gößler.

— **Fabrikbrand in der Oberpfalz.** Montag abend entstand in der Federhalterfabrik Donhauser u. Co. in Neumarkt ein Großfeuer, das wahrscheinlich auf eine Explosion im Lackraum zurückzuführen ist. Der Besitzer Xaver Donhauser kam bei dem Brand ums Leben.

— **Eine Grippeepidemie in Luxemburg.** Eine schwere Grippeepidemie ist in Luxemburg ausgebrochen und hat bereits zahlreiche Todesopfer gefordert. Besonders heftig wütet sie auf dem flachen Lande. Es gibt Dörfer, in denen nur wenige Familien von ihr verschont geblieben sind. Wenn auch die Erkrankungen in den allermeisten Fällen keinen tödlichen Ausgang nehmen, so hat die Zahl der schweren Grippefälle gegen das Vorjahr stark zugenommen. Aus den lothringischen Gebieten liegen ähnliche Meldungen vor.

— **Feuer in der Prager Zitadelle.** In der Nacht zum Dienstag brach in der alten Zitadelle, die von der Post als Autogarage benutzt wird, Feuer aus, das erst gegen sechs Uhr früh gelöscht werden konnte. Etwa 20 Postautobusse und die gesamten Benzin- und Oelvorräte wurden ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten wurden ein Feuerwehrmann und ein Soldat verletzt.

— **Lawinenunglück im Vintschgau.** In der Nähe von Malch im Vintschgau hat eine Lawine drei Einheimische verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind eingeleitet.

— **Der Schweizer Staatsrat Python gestorben.** In Freiburg (Schweiz) ist Staatsrat Georges Python an einer Lungenblutung gestorben. Er wurde am 10. September 1856 geboren. Von 184 bis 1893 war er Mitglied des Nationalrates und von 1896 bis 1920 Mitglied des Ständerates. Der Freiburger Regierung gehörte er seit 1886 an. Python war einer der Gründer der Universität Freiburg.

— **Großfeuer in Toulon.** In Toulon brach am Montag in einem Warenlager, das sich im sechsten Stock eines Wohnhauses befand, Feuer aus, das sich bald über das ganze Haus verbreitete. Die Bewohner hatten kaum Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Ein an den Beinen gelähmter Mann stürzte sich aus Verzweiflung aus dem Fenster und erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Unter den Trümmern entdeckte man später die völlig verkohlte Leiche eines anderen Hausbewohners.

— **Erdstöße in Italien.** Der Tribuna zufolge wurden in Mcosia kurz hintereinander 3 starke Erdstöße verspürt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

— **Ueber das neue Kriegsgas der L. J. 127** wird aus Friedrichshafen geschrieben: Die Versuche mit dem Dr. Lempertschen Brenngas sind in der hiesigen Versuchsanstalt und auch in den Maybach-Werken abgeschlossen. Sie sind zur großen Zufriedenheit ausgefallen und werden in nächster Zeit von der Friedrichshafener Versuchsanstalt im engsten Zusammenarbeiten mit der Interessengemeinschaft J. G. Farben-Industrie in Ludwigshafen a. Rh. fortgesetzt. Der Luftschiffbau Zeppelin wird die Nutzfast des neuen L. Z. 127 gegenüber dem Amerikaluftschiff L.Z.126 um bedeutendes erhöhen. Dies bewirkt er durch Vergrößerung des Schiffes. L. Z. 126 hat einen Rauminhalt von nur 70 000 Kubikmeter, L. Z. 127 erhält jedoch einen solchen von 105 000 Kubikmeter. Allerdings könnte die Nutzlast des Schiffes auch durch Verwendung des Dr. Lempertschen Brennstoffes, der 700mal leichter ist als Benzin, erhöht werden. Dies liegt aber nicht im Arbeitsprogramm des Luftschiffbau Zeppelin. In demselben Gewichtsmaße, als J. Z. 127 Benzin weglägt, nimmt dieses Schiff aus wirtschaftlichen Gründen künftighin mehr Traggas mit. Den Hauptvorteil des neuen Lempertschen Brenngases gegenüber dem bisher gebrauchten Benzin sieht der Luftschiffbau Zeppelin in der großen Heizkraft des neuen Kriegsgases, das je Kubikmeter 25—30 Prozent mehr Wirkungsgrade als einsklogramm Benzin entwickelt, in der Möglichkeit, den Aktionsradius des Schiffes durch das neue Gas zu vergrößern, sowie in der erhöhten Betriebssicherheit, zumal das Lempertsche Gas nur geringe Explosionsmöglichkeit besitzt, und in der Möglichkeit, das Luftschiff durch das neue Gas während der ganzen Fahrt in seinem statischen Gewichtszustand zu erhalten. Auch wird das Ablassen des teuren Wasserstoffgases oder Heliums beim Landungsmanöver nicht mehr notwendig sein.

— Eine junge Schreibmaschinistin aus Glasgow hatte kürzlich bei einem gelegentlichen Ausverkauf ein Perlenhalsband für wenige Schilling erstanden, das sie mit Rücksicht auf den geringen Preis selbstverständlich für eine billige Nachahmung hielt. Als sie vor einigen Tagen ein öffentliches Ballokal besuchte, wurde die Aufmerksamkeit ihres Tänzers durch den Glanz der Perlen gefesselt, und nachdem er sich seiner Tänzerin als Angestellter eines Juwelengeschäftes zu erkennen gegeben hatte, bat er sie, sich das Halsband näher ansehen zu dürfen. Nach sachmännischer Prüfung erklärte er dem freudig überraschten jungen Mädchen, daß die Perlen ihres Halsbandes echt seien. Das junge Mädchen beschloß, die Perlen zu verkaufen, und das Halsband wurde an eine große Juwelenfirma nach London gesandt, die es jetzt für 120 000 Mark angekauft hat. — Fragt sich nur, wer so einfältig gewesen ist, die Perlen als unecht anzusehen und zu verschleudern.

— **Schnelle Verständigung beim Fernsprechen.** Auch solche, die viel am Fernsprechapparat tätig sind, stellen sich oft sehr unpraktisch an. Besonders unangenehme Erfahrungen macht man bei der Meldung nach erfolgtem Anruf. Wenn das Klingelzeichen ertönt, so sind sich nicht mit „Ja" oder „Hallo" oder „wer ist dort!" (ohne Angabe des eigenen Namens) oder „was wünschen Sie?" usw. melden. Das einzig Richtige ist die Angabe des Namens bezw. die Angabe der Firma. Ganz abgesehen davon, daß Zeit Geld ist, wachsen die Kosten mit der Dauer des Gesprächs. Aus diesem Grunde sollte beispielsweise auch jeder Firmeninhaber bei seinen Angestellten für richtige Bedienung des Apparates mit allen Mitteln sorgen.

— Die Enquetekommission hat sich kürzlich mit den Geldern der Sozialversicherung beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurden sehr interessante Mitteilungen gemacht. Zurzeit betreffen 780 Krankenkassen mit 18 Millionen Versicherten. Im Jahre 1925 betrugen ihre Einnahmen 1252 Millionen, die Ausgaben 1189 Millionen. Für 1926 beträgt das Vermögen der Krankenkassen einschließlich der Rücklagen 347 Millionen. Die Invalidenversicherung hatte noch 1924 mit 35 Kassen ein Barvermögen von etwa 2 Milliarden Mark. Im Jahre 1926 kommt sie gerade noch am Defizit vorbei. Im Jahre 1926 betrugen die Ausgaben 637 Millionen M. und 610 Millionen Mark die Einnahmen. Bei den Berufsgenossenschaften betrugen die Einnahmen im Jahre 1925 261 Millionen Mark, die Ausgaben 203 Millionen Mark, die Rücklagen betrugen 1925 rund 23 Millionen Mark, sie bestehen zur Hälfte aus Grundstücken. Die Knappschaftskrankenkassen hatten 1924 ein Vermögen von 34,9 Millionen, die Pensionskassen der Knappschaft hatten 1925 in der Arbeiterabteilung 46 Millionen, in der Angestelltenabteilung 45 Millionen. Dazu tritt ein Altvermögen von 19 Millionen Mark. Am besten steht zurzeit die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte da mit einem Vermögen von 438 Millionen am 1. Oktober 1926. Aber auch hier werden im Laufe der nächsten Jahre wesentliche Verschiebungen eintreten, weil die Anforderung an Rentenleistungen sehr stark zunimmt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Diskontherabsetzung.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. In der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank gab der Präsident den Beschluß des Reichsbankdirektoriums bekannt, den Zinssatz für den Wechseldiskont von 6 auf 5 Prozent zu ermäßigen, während der Lombardzinssatz auf 7 Prozent zu belassen sei. In der ersten Januarwoche sind die Rückflüsse in die Reichsbank sehr erheblich gestiegen, obgleich die Beanspruchung der Reichsbank am Jahresanfang bei weitem nicht so sehr wie im November durch kurzfristigen Lombard, sondern durch Diskontierungen von Wechseln erfolgte, deren Verfallzeit zum weitaus größten Teil über den 7. Januar hinaus liegt. Gleichzeitig haben sich die Zinssätze am offenen Geldmarkt, die während eines großen Teils des Dezembers eine gewisse Versteifung aufwiesen, sich in verhältnismäßig rschem Tempo gesenkt. Das Reichsbankdirektorium glaubt deshalb, die seit längerer Zeit erörterte und im Rahmen der ganzen Zinssenkungspolitik der Reichsbank liegende Diskontherabsetzung nunmehr vornehmen zu können. Mit dem Satz von 5 Prozent ist ein Niveau erreicht, das auch vom Standpunkt der Friedenszeit gesehen als ein verhältnismäßig normaler angesehen werden muß. Die weitere Entwicklung innerhalb der deutschen Wirtschaft wird lehren, ob wir dieses Niveau bereits jetzt als ein für längere Zeit geschertes ansehen können, oder ob uns die Verhältnisse von früher wieder zu einer Heraufsetzung zwingen werden. Die Herabsetzung des Diskonts auf 5 Prozent wird, wie wir annehmen, die Anziehungskraft des deutschen Marktes für ausländische Gelder kurzfristigen Charakters herabmindern. Wir werden damit noch mehr als bisher auf die Notwendigkeit heimischer Kapitalnutzung verwiesen. Wir erwarten, daß die private Kreditgewährung der von uns vorgenommenen Zinsherabsetzung in vollem Umfange folgen wird.

Eine Herabsetzung des Lombardzinsfußes haben wir nicht vorgenommen. Maßgebend für diese Entscheidung war insbesondere der Umstand, daß die erhebliche und sehr weitgehende Inanspruchnahme der Reichsbank im Lombardgeschäft an den Stichtagen des Zahlungsverkehrs, wie sie in den letzten Monaten zu beobachten war, weder im Sinn der Notdeckungsvorschriften des Bankgesetzes, noch im Sinne der Privatbanken liegt.

Aus Baden.

WTB. **Donaueschingen**, 7. Jan. (**Verlegung der Donaueschinger Kammermusikaufführungen nach Hombura.**) Donaueschingen, das im verganegenen Jahre die zweite Kammermusikaufführung zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst veranstaltete, die zeinen Ruf in der internationalen Musikwelt begründet haben, sieht sich vor die kaum mehr abzuändernde Tatsache gestellt, daß künftig diese Kammermusikaufführungen nicht mehr in Donaueschingen stattfinden können. Es hat sich in Frankfurt a. M. unter Führung der Stadtverwaltung und der dortigen Musikkreise eine Organisation gebildet, welche die Pflege der Donaueschinger Idee und ihre Fortführung übernehmen wird. Geplant ist, die Kammermusikaufführungen, die künftig in der Hauptsache der Pflege der Kammeroper gelten werden, in Bad Homburg v. d. H., dessen Kuranlagen von der Stadt Frankfurt angekauft worden sind, zu veranstalten. Der Protektor der bisherigen Donaueschinger Kammermusikaufführungen, der Fürst zu Fürstenberg, bleibt wie auch die Gesellschaft der Musikfreunde, welche die Idee in Donaueschingen aufgegriffen und geplant hat, weiter an den Aufführungen in Bad Homburg beteiligt. Der Mitorganisator der Donaueschinger Aufführungen, Musikdirektor Hermann Burkard, wird von der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Er siedelt nach Frankfurt über

Aus dem Kreisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 12. Jan. Vergangenen Samstag hielt die Freie Turnerschaft im Nebenzimmer des Gewerkschaftsheimes ihre diesjährige Generalversammlung ab. Da der erste Vorsitzende durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, eröffnete der zweite Vorsitzende die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden zeigte, daß der Verein im vergangen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Besondere Beachtung schenkte der Vorsitzende dem im letzten Jahre überwiesenen Sportplatz. An den Mitgliedern liegt es nun, nach besten Kräften mitzuhelfen, damit derselbe so bald wie möglich in den Zustand kommt, wie derselbe gebraucht wird. Der Kassenbericht des Kassiers Schießel Alfons zeigte, daß die Führung der Kasse in guten Händen liegt. Der technische Leiter verlas eine Statistik über den Besuch der Turnstunden im vergangenen Jahre, aus der zu ersehen war, daß der Turnstundenbesuch ein reger war. Bei den Neuwahlen wurde der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Als Stelle des ausscheidenden: Spiel- und Sportwarts wurde Sportgenosse Maurer Karl als solcher gewählt. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, wie im vergangenen; so auch im neuen Jahre nach besten Kräften mitzuhelfen, zum Gedeihen des Vereins und zum Wohle der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Frisch, frei, stark, treu. Frei Heil!

:l: **Emmendingen**, 8. Jan. Als kleine Entschädigung für die vielen Einstudierungsmühen des alten Jahres lud der Cäcilienverein alle Sängerinnen und Sänger zu einem gemütlichen Abend ein. Einer der Wartz-Säle wurde auf diesen gern befolgten Ruf am Abend des Dreikönigstages von einer stattlichen Anzahl froh gestimmter Menschen gefüllt. In der einleitenden Ansprache warf Herr Stadtpfarrer Seifermann einen Rückblick auf die Arbeiten und Erfolge des verflossenen Jahres, sprach allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus und belobte die vier allereifrigsten Probenbesucher (Speich, Bloedt, Keller, Bürgel). Der selbstlose Dirigent erhielt als besondere, wohlverdiente Ehrung ein ansehnliches, zeitgemäßes Geschenk in Gestalt einer Vierröhren-Radioanlage, deren Lautsprecher sofort in Tätigkeit trat, um die kleinen Pausen angenehm auszufüllen. Herr Schulinspektor Mildenberger dankte in warmen Worten. Her

Nützliches von der Zwiebel.

Ein altes Sprichwort sagt: Wer Zwiebeln ißt, kennt des Doktors Hausnummer nicht! Praktische Erfahrung von altersher und ärztliche Beobachtung rühmt der rohen Zwiebel heilsame Wirkung besonders bei Darmkatarrh, Darmträgheit und Ruhr nach.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen der Neuzeit haben nämlich gezeigt, daß nach dem Genuß von rohen Zwiebeln die Verdauungssäfte bedeutend vermehrt werden, längere Zeit so vermehrt bleiben und in ihrer Wirkungskraft sehr gesteigert sind. Dadurch werden die Speisen besser verdaut, und nichts geht im Darm schädigende Fäulnis über. Auch tragen vollwertige Verdauungssäfte und Magensäfte hauptsächlich zur Vernichtung von etwa in den Darmkanal eingedrungenen Krankheitserregern bei.

Dr. Eberhardt Wildvrandt hebt den heilsamen Einfluß roher Zwiebeln namentlich bei Darmkatarrh hervor. Wie Dr. Thrasenhardt berichtet, genoß er selbst bei heftiger Diarrhoe ein mit reichlichen Zwiebelscheiben belegtes Butterbrot mit dem Erfolg, daß das Leiden sehr schnell aufhörte. Vielfache Krankheitsversuche ergaben stets dieselbe gute Wirkung.

Ruhrkranken wurden feingehackte rohe Zwiebeln unter Kartoffelbrei gemischt, und es trat eine bedeutend schnellere Wiederherstellung der Darmfunktion ein. Auch als wirksame Vorbeugungsmittel gegen Ruhrinfektion, Typhus, Cholera usw. sind rohe Zwiebeln sehr empfehlenswert, was namentlich bei den Balkanvölkern allgemein ist und befolgt wird.

Es ist gleichgültig, ob die Zwiebel auf Butterbrot oder Kartoffelbrei, Quark (weißer Käse) oder dergleichen genommen werden, nur müssen sie roh sein, da sie im gekochten oder gebratenen Zustande ihre heilsame Wirkung nicht im gleichen Maße zur Entfaltung bringen. In den verschiedenen Verbindungen, in denen man die Zwiebel in der Küche kennt, dient sie bewußt nur zum Würzen, unbewußt aber, um verschiedene Speisen verdaulicher und bekömmlicher zu gestalten. Ein Fleischstück, das ohne Zwiebeln fünf Nährwerteinheiten besitzt, hat, wenn es mit der Zwiebel zusammen gebraten wird, acht Einheiten. — Ekt deutsche Zwiebeln.

Verkehrswesen.

— Die Mehrzahl des Volkes fährt vierter Klasse. Am Ende des Geschäftsjahres 1925 besaß die Deutsche Reichsbahn 27 620 Lokomotiven, 996 Triebwagen, 63 829 Personenwagen, 21 831 Gepäckwagen und 689 119 Güterwagen, außerdem nach 63 Schiffe und Fähren. An elektrischen Lokomotiven besitzt die Reichsbahn heute 242 Stück. Interessant ist es, zu beobachten, wie durch die Verschiebung des Personenverkehrs nach der niedrigsten Klasse hin ein Wechsel in den Personenwagen stattfand. Personenwagen, die nur erster Klasse führen, gibt es heute nur noch 19 gegen 147 im Jahre 1913. Personenwagen erster und zweiter Klasse sind heute noch 1885 vorhanden gegen 5814 im Jahre 1914. Abgenommen haben auch die Wagen dritter Klasse, ihr Bestand beträgt heute 22 099 gegen 28 405 im Jahre 1913. Die Wagen, die zweiter und dritter Klasse führen, erfuhren ebenfalls eine Verminderung um rund ein Viertel auf 9696. Zugenommen haben allein die Wagen mit lediglich vierter Klasse, und zwar von 17 482 im Jahre 1913 auf 28 454 im Jahre 1925. Sämtliche Personenwagen der Reichsbahn verfügen über 3 518 659 Plätze. Dies bedeutet gegenüber dem Jahre 1913 eine Steigerung von 300 000 Plätzen. Aus der Verschiebung in der Benutzung der Personenwagen ist zu ersehen, daß die unteren Klassen, mehr bevorzugt wurden, was nicht zuletzt mit der Verschlechterung der sozialen Lage der Bevölkerung zusammenhängt.

Die Schriftstellerin Louise Diel, New York, schreibt in der „B.Z. am Mittag":

„Das Kauen gibt dem überarbeiteten, im Strudel von jagenden Autos und Bahnen zermürbten Menschen Ablenkung und Beruhigung und erfüllt somit einen guten Zweck. Es ist bewundernswert, wie besonnen und sicher der Amerikaner in diesem Vorbehaltsgebiete bleibt — logischerweise müßte er halboerrückt werden —. Der vielgeschmähte Kaugummi hilft ihm, tut seinen Nerven Blitzableiter und Beruhigung, nimmt die Unruhe fort und gibt ein gewisses rhythmisches Phlegma."

G. U. 6

Päckchen=4 Stück=10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K.
KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

Emmendingen Freitag, den 14. Januar
Schweinemarkt

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Denzlingen belegenen, im Grundbuche von Denzlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Adolf Rappenecker, Fabrikant in Freiburg, Miteigentum ½ und der Karl Adolf Rappenecker Fabrikant Gescau Luise geb. Eberle in Freiburg Miteigentum ½ eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke hinsichtlich der Miteigentumsanteile des Karl Rappenecker 176

am Samstag den 19. März 1927, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Denzlingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuch von Denzlingen Band 5 Heft 17 Katastervz. 1. 1. Lgb. Nr. 720, 30 a 28 qm Wiese im Gewann Meisener Hägel, Schätzung der Miteigentumsanteile 500 RM. 178

Emmendingen, den 7. Januar 1927.

Bad. Notariat II.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Kenzingen aus dem Staatswald Distrikt I „Hochwald" bei Nordweil am 191

Donnerstag den 20. Januar 1927, vorm. 9 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen" in Kenzingen 430 Ster meist buchene Scheiter und Prügel 2600 meist buchene Normalwellen und 55 Lose Aufbüsch; ferner ca. 900 Wedel- und 20 Buchenstangen.

Forstwart Schmidt in Bombach zeigt das Holz.

Städtische Bekanntmachungen

Städt. Frauenarbeitsschule Emmendingen

In der hiesigen Frauenarbeitsschule findet während des Kurses vom Januar bis April täglich von 7—10 Uhr Abendkurs statt.

Anmeldungen hierfür, und zwar für einmaligen, zwei- oder dreimaligen Besuch des Kurses wöchentlich können noch im Saale der Frauenarbeitsschule Abt. Gewerbeschule 1. St. entgegengenommen werden.

Beginn des Abendkurses: Mittwoch den 12. Januar für die Teilnehmerinnen, welche für diesen Abend angemeldet sind.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die gem. Baugenossenschaft Emmendingen vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung für den Erhausneubau an der Bessererstraße nachstehende Arbeiten:

Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, elektrische Lichtanlage-, Installations- und Malerarbeiten.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis 20. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr, an den Rechner der Genossenschaft, Herrn Karl Kling, Bessererstraße 22, oder an den bauleitenden Architekten Herrn Ernst Ambs, woselbst auch die Unterlagen erhältlich sind, einzureichen.

Der Vorstand.

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut 1765
Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfennig
in Drogerien u. Apotheken. Sicher zu haben bei:
Drozerie Hugo Kromer, Emmendingen.

Musikhaus Ruckmich
Freiburg I. Br.
Bertholdstr. 1 Universitätsstr. 1 u. 3
Größtes Haus Badens
empfiehlt seine reichen Lager
Klaviere und Harmoniums
in allen Preislagen.
Billige und feinste Fabrikate
Blüthner / Fourich / Grotrian-Steinweg Hägele / Irmler / Kraus / Pfaffe Schwechten / Uebel & Lechleiter.
Um weiteren Kreisen die Beschaffung eines Instrumentes zu ermöglichen, habe ich die Einrichtung einer Abzahlungsmöglichkeit in **kleinen Monatsraten** getroffen, ohne Erhöhung des Preises.

Hochberger Treuhandbüro
Telephon 408 **Emmendingen** Bahnhofstr. 14
Steuerberatungen — Buchführungen
Hypothekenvermittlungen
140 *Treuhandgeschäfte aller Art*

Todes-Anzeige.

Am Dienstag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Fuchs

im Alter von nahezu 63 Jahren.

Toningen, den 12. Januar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Georg Fuchs u. Familie

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Januar, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 183

Haus- und Grundbesitzerverein
Emmendingen.

Hauptversammlung

am Donnerstag den 13. Januar 1927, abends 8 Uhr, im „Schwarzwälder Hof". 184

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Musikunterricht Achtung Musikunterricht

Konservatorisch gebildeter Musiker hält einen Zwölfwöchentlichen Musikkurs in allen Instrumenten abzwecks Gründung eines

Knaben-Streichorchesters

Der Unterricht wird zweimal in der Woche je drei Stunden, abgehalten. Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren mit gutem Talent wollen sich melden. Der ganze Kurs kostet nur 10 Mark, welcher wiederholt wird.

Anmeldungen unter Nr. 185 an die Gesch. ds. Bl.

Gutes Lehrpersonal steht zur Verfügung. Alle Instrumente werden gegen Ratenzahlung abgegeben.

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet am **Donnerstag, den 13. Januar 1926** in **Emmendingen** nachm. 2—4 Uhr im Schulhaus Karlsriedrichstr. 24, statt. Mutterpaketverteilung.

Frauen und Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. 186

Günzburger & Haas G. m. b. H., Sachfabrik
Emmendingen.

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal" eig. Syst. oder das Bruchband Columbus D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter, sowie Bandagen aller Systeme usw.
30 jährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Von mehr als 50 000 Bruchleidenden m. best Erfolg getragen:
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in **Emmendingen, Samstag, 15. Januar von 9 bis 3 Uhr im „Hotel zur Post."** 176
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart Kronenstrasse 46.

Käse billiger
direkt ab Fabrik

Holländer-Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	M. 3.80
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	M. 4.—
ff. Tilsiter-Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	M. 4.80
Ia. Edamer-Art (rot gewachst)	9 Pfd.	M. 4.80

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus **bestem Rohmaterial** hergestellt. Porto und Verp. M. 1.—
Otto Damke, Käse-Fabrik. **Hamburg 21 B 27.**

Sängerrunde „Hochberg"
Emmendingen
Heute Mittwoch abend
Probe
Vollzähliges Erscheinen erwartet 175
Der Vorstand.

FVE
Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinsheim. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Freitag, 14. Jan. 27 vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen, Westend 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Bessere Möbel aller Art, Service, Bestecke, 2 Nähmaschinen, 2 Schreibmaschinen.

Emmendingen, 12. Jan.
Thomann, Gerichtsvollzieher

Fahrnisversteigerung

Am **Freitag, 14. Jan.** vormittags ½10 Uhr werden im Auftrage im städt. Versteigerungslokale gegen bare Zahlung nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert:

2 Hartholz-Bettstellen mit Rostkaumatratzen, eine Komode, 1 Waschkommode, 1 Auszugstisch, 1 Kleiderschrank und 1 Schreibtisch.

Emmendingen, 12. Jan.

Ehrliches zuverlässiges
Mädchen
sucht auf sofort oder 1. Januar Stelle in Haus- und Landwirtschaft. 182
Näheres Westend 20 Emmendingen.

Suche zum baldigen Eintritt ein fleißiges ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war.
Frau Jacob Weil
Hochburgerstraße 4
Emmendingen.

Gesucht fleißiges 177
Mädchen
für Haushalt und Landwirtschaft, das womöglich melken kann, nach auswärts.
Zu erfragen bei
Frau Hamm
Emmendingen.
Lammstraße 3.

Rollmöpse u. Bismarck-Heringe
4 Ltr.-Dose M. 3.—
1 Ltr.-Dose M. 0.85
Sommer & Co.
Emmendingen.

Bettnässern
hilft nur „Wota" D.R.P. Schon in der ersten Nacht trockenes Bett. Von allen Aerzten bestens empfohlen. Vorführung in Emmendingen. Samstag, den 15. Januar v. 9—3 Uhr im Hotel z. Post. 174
Eugen Frei, Stuttgart
Kronenstraße 46, am Bhf.

Ein 14 Wochen trächtiges
Erstlings-Mutterschwein
hat zu verkaufen 172
Joh. Gg. Reinbold
Ottoschwanden, Bugsetshof.

Ein grossträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen 181
Math. Grafmüller
Segan-Seiterhöf.

Zu verkaufen ein
Stierkalb
zur Aufzucht geeignet, sowie eine gute 173
Milchkuh
Gottlieb Ringwald
Ober-Segan, Haus 205

Bestes Erwerbsmittel
für alleinsteh. Frauen und Mädchen ist eine 5577
Strickmaschine
Bequeme Zahlungsbedingungen. Unterricht wird gratis erteilt.
Martin Decker,
Mannheim A 3.

Fahrräder
gebrauchte, guterhaltene, von Mk. 25.- an mit Freilauf u. Rücktritt hat zu verkaufen
Emil Litti, Fahrräder
Teningen. Telephon 245.

Donnerstag früh eintreffend:
Cablian Schellfisch Seelachs Rotzungen Ia Bücklinge Kieler Sprotten
183
Rud. Ringwald Nfw.
Emmendingen, Telefon 267

Stottern

welches nur bei Angstgefühlen und schnellem Reden auftritt, kann **radikal** beseitigt werden durch Selbstbeichte u. ohne Berufsstörung m. meiner billigen, ärztlich empfohlenen u. patentiert. Methode. Erfolg event. schon in 2—3 Wochen, auch da, wo andere Versuche versagten. Bei Kindern vom 7. Jahre an. — Auskunft in **Emmendingen Samstag den 15. Januar von 9 bis 3 Uhr im Hotel z. Post.**
Eugen Frei, Stuttgart
Kronenstr. 46 am Bhf.

Luxus-Sprechapparate
bei kleiner Anzahlung und wöchentlichen
Raten von 3 Mk. an
mit Schallplatten und Nadeln zu nied. Preisen
F. Gräble, Freiburg
Konviktstraße 13

Viehbesitzer
Wenn Ihre Kuh nicht kalbert, oder wenn sie öfters kalbert u. nicht aufnimmt, an Schleimkatarrh oder weißem Fluß leidet, verlangen Sie kostenlose Auskunft v.
C. Fr. Köbele
Tierheilkundiger
Baugenargen a. B. 170
Eine Karte genügt.

Kreisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.90.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Kreisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Millimeterzeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 25% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1892. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 10 — Emmendingen, Donnerstag, 13. Januar 1927 — 62. Jahrgang

Zur Regierungsbildung.

Die neuen Besprechungen von Dr. Curtius.

WTB. Berlin, 12. Jan. Dr. Curtius setzte am Mittwoch seine Bemühungen um die Bildung einer Regierung fort um 12 Uhr empfing er, wie das WDB-Büro hört, Vertreter der Freien Gewerkschaften, der Christlichen und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften. Wie wir aus industriellen Kreisen hören, sind Vertreter der Industrie bisher nicht eingeladen worden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man jedoch damit, daß Dr. Curtius sich auch mit ihnen besprechen wird. Mit Interesse sieht man in parlamentarischen Kreisen der heutigen Fühlungnahme des Zentrums mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen entgegen. Dr. Curtius dürfte bis dahin auch irgendwelche entscheidenden Schritte nicht unternehmen.

WTB. Berlin, 12. Jan. Wie das WDB-Büro hört, hat Reichswirtschaftsminister Dr Curtius nunmehr auch Einladungen an Führer der Wirtschaft ergehen lassen. Diese Besprechungen werden am Donnerstag oder Freitag stattfinden. Im übrigen bestätigt es sich, daß Dr. Curtius zunächst die heute abend stattfindende Fraktionssitzung des Zentrums abwartet und inzwischen keine weiteren parlamentarischen Verhandlungen über die Regierungsbildung führen wird.

Die Besprechungen mit der Wirtschaft.

WTB. Berlin, 12. Jan. Als erste Wirtschaftsgruppe empfing, wie das Nachrichtenbüro des WDB-Büros hört, Reichsminister Dr. Curtius heute Vertreter des Reichslandbundes, und zwar die Herren Graf Kalckreuth, Kriegheim und Sybel, um sich über die Auffassung der Landwirtschaft zu unterrichten. Außerdem sind, wie das WDB-Büro weiter hört, Besprechungen mit Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelstages und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in Aussicht genommen.

Bedenken der Zentrumsfraktion zu der von Dr. Curtius beabsichtigten Regierungsbildung.

WTB. Berlin, 12. Jan. Die Zentrumsfraktion des Reichstags faßte, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, am Mittwoch abend nach zweieinhalbstündiger Beratung einstimmig folgenden Beschluß: Die Zentrumsfraktion des Reichstages teilt die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstandes sinngemäß der von Dr. Curtius beabsichtigten Kabinettsbildung. Der Vorstand wird beauftragt, diese Bedenken dem Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, erneut darzulegen.

Sitzung der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 12. Jan. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Mittwoch mittag der Täglichen Rundschau zufolge eine Sitzung ab. Sie nahm den Bericht des Parteivorstandes über die Lage entgegen. In der darauffolgenden Aussprache wurde volle Einmütigkeit festgestellt.

Eine Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion.

WTB. Berlin, 12. Jan. Der Vorstand der Demokratischen Reichstagsfraktion hielt heute im Reichstag eine Sitzung ab. Der Vorstand billigte die Haltung seines Vertreters. Angesichts der unklaren Lage war zu einer endgültigen Beschlußfassung kein Anlaß gegeben.

Der Beschluß der Zentrumsfraktion.

Der Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstags findet in den Blättern je nach der Parteirichtung eine verschiedenartige Auslegung. Während in den demokratischen und sozialdemokratischen Blättern von einem Scheitern der Mission Dr. Curtius gesprochen wird, sehen die deutschnationalen und volksparteilichen Blätter keine unbedingte Absage an Dr. Curtius.

In der Deutschen Tageszeitung heißt es: Einstweilen kann man den Zentrumsbeschluß nur dahin auslegen, daß mit ihm die Türe zu Verhandlungen nicht zugeschlagen werden soll. Auch schwere und schwerste Bedenken brauchen in keiner Weise unüberwindbare Bedenken zu sein.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wenn im Reichstag gestern bereits davon gesprochen wurde, daß die Mission von Dr. Curtius erledigt sei, so erscheint das zum mindesten verfrüht.

Die Tägliche Rundschau erklärt allerdings, daß ein von Zentrumsseite zu dem Fraktionsbeschluß gegebener Kommentar darauf hinauslaufe, daß damit die Abneigung des Zentrums ausgesprochen sein soll, sich an ernsthaften Verhandlungen über die Bildung einer gesamten bürgerlichen Regierung zu beteiligen.

Die Germania schließt ihre Betrachtung mit den Worten: Was den äußeren Fortgang der Verhandlungen anbetrifft, so nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß Curtius heute seinen Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgeben wird.

Die Vossische Zeitung versieht ihren Kommentar mit der Ueberschrift: Curtius ist gescheitert.

Das Berliner Tageblatt findet es ebenso wie mehrere andere Blätter äußerst bemerkenswert, daß der Zentrumsfraktionsvorstand beauftragt worden ist, die Bedenken des Zentrums neben Dr. Curtius auch Dr. Stresemann als Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und nicht etwa dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz darzulegen.

Der Sozialdemokratische Pressedienst glaubt den Zentrumsbeschluß dahin auslegen zu können, daß die Gesamtfraktion des Zentrums, ebenso wie ihr Vorstand als die beste Lösung der Krise die Bildung einer Regierung von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie oder wenigstens mit deren Unterstützung betrachte.

Da eine Entscheidung über die Mission Dr. Curtius noch nicht gefallen ist, erübrigt es sich wohl, auf die für den Fall eines Scheiterns Dr. Curtius von den Blättern verzeichneten Kombinationen zur Regierungsbildung einzugehen.

Die Forderungen der Gewerkschaften.

WTB. Berlin, 12. Jan. Reichsminister Dr. Curtius empfing heute nacheinander die Führer der Christlichen Gewerkschaften, der Freien Gewerkschaften und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, um zu erfahren, welche Fragen für die Gewerkschaften bei der Aufstellung eines Aktionsprogramms für die neue Regierung von besonderer Bedeutung seien.

Die Vertreter der Christlichen Gewerkschaften verwiesen besonders auf die Notwendigkeit einer tragbaren Zwischenlösung der Arbeitszeitfrage. In der Arbeitslosenversicherung wurde eine stärkere Staffelung der Unterstützungssätze gewünscht. Dr. Curtius verwies in seiner Erwiderung darauf, daß es bereits gelungen sei, das Wohnungsbauprogramm für 1927 sicherzustellen. In der Frage des Kartellwesens halte er es für wünschenswert, zunächst die Ergebnisse des Enquetenausschusses abzuwarten.

Im Anschluß daran führte Dr. Curtius Besprechungen mit Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afabundes. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Müller, ging in seinen Ausführungen von der Feststellung aus, daß die Gewerkschaften die Hinzuziehung der Deutschnationalen zu der Regierung mit tiefstem Mißtrauen betrachteten, und zwar in erster Linie aus außenpolitischen Gründen. Eine Regierung, in der die Deutschnationalen vertreten seien, diese keine Gewähr für eine ungeweidenlose Fortsetzung der Politik von Locarno und Thoiry. Der Minister bekannte sich in seiner Entgegnung rückhaltslos zur Politik von Locarno, war aber der Meinung, daß eine Hinzuziehung der Deutschnationalen keine Belastung für diese Politik bedeute. Die Gewerkschaftsführer legten sodann die wichtigsten sozial- und wirtschaftspolitischen Forderungen dar. Grundlegend in dieser Hinsicht sei die Forderung eines Notgesetzes über den Achtstundentag und einer strikten Beseitigung des Ueberstundenwesens. Nicht weniger wichtig sei die Forderung einer Erhöhung der Löhne, die keineswegs an die Bedingung der Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft gebunden werden dürfe. Im Verlaufe der Besprechungen ergab sich mit zwingender Deutlichkeit, daß zwischen den Forderungen der Freien Gewerkschaften und den Auffassungen des Ministers ein weitgehender Gegensatz besteht, so daß man heute schon sagen kann, daß die Freien Gewerkschaften einem Ministerium Curtius starkes Mißtrauen entgegenbringen würden.

Darauf verhandelte Dr. Curtius mit Vertretern des Gewerkschaftsringes. Auch diese stellten in den Vordergrund das Programm der Arbeitszeitregelung. Die Vertreter unterdrückten im ganzen genommen nicht ihr Mißtrauen gegen die politische Haltung der von Dr. Curtius vorgenommenen Regierungsbildungsversuche und betonten, daß ein neues Kabinett, das nicht vom Vertrauen der Gewerkschaften getragen werde, zu einer weiteren sozialpolitischen und politischen Radikalisierung der Arbeitnehmerschaft führen müsse.

Aus dem Reich.

Entschädigung der durch die Ruhrbesetzung geschädigten Angestellten.

WTB. Berlin, 12. Jan. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten unterbreitet dem Reichstag acht Punkte, die sich auf eine gerechte Entschädigung für die während der Ruhrbesetzung den Angestellten nachweisbar zugefügten Verluste an Einkommen und Sachwerten beziehen.

Das Arbeitsprogramm des Rechtsausschusses des Reichstages.

WTB. Berlin, 12. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm heute seine Arbeiten wieder auf und wird sich zunächst mit dem Gesetzentwurf über die Sammlung des Reichsrechts beschäftigen. Als weiteres Material liegen dem Rechtsausschuß vor: Die Anträge über die Reform des Ehescheidungsrechtes, die bereits seit 1925 unerledigt geblieben sind, der Gesetzentwurf über das Registerpfandrecht und die Bestschen Aufwertungsanträge, wobei die Wiederaufrollung der Aufwertung in ihrem ganzen Umfange zu erwarten ist. Weiter liegen dem Rechtsausschuß vor: Entwürfe über das Reichsnotverordnungsrecht, über die Auslegung des Artikels 48 der Reichsverfassung, über kirchliche und bürgerliche Festtage und über den Staatsgerichtshof. Von außerordentlichem Interesse wurden die Beratungen des Ausschusses über die Wahlrechtsreform und die dem Reichsrat vorliegenden Gesetzentwürfe über das Reichsverwaltungsgericht und über die Wahrung der Rechtseinheit sein. Als wichtigste Arbeit steht dann dem Rechtsausschuß die Reform des Strafrechts [illegible]

Die Mutter.

Roman von Lola Stein.
Copyright 1924 by Ullstein u. Co.

64) (Nachdruck verboten.)

Eigentlich ist es nichts für mich," sagte Udo. Aber die gute Bezahlung. Was mein du, Schatzi?"

„Ich meine, daß Ruth recht hat, daß man in diesen Zeiten nicht allzu wählerisch sein darf."

„Dann aber schnell," meinte die Carini. „Am besten ist es, du gehst gleich und sprichst mit den Leutchen. Du kannst dir denken, daß deine Kollegen sich um den Posten reißen werden."

Er sah noch immer ein wenig unschlüssig auf Aschi.

„Ich werde dann jeden Abend lange beschäftigt sein."

Er erwartete wohl einen Einspruch von seiner Frau. Aber in der Gesellschaft dieser Fremden, die sie peinvoll und störend empfand, schwieg Aschi.

„Dann werde ich also gehen. Kommst du mit, Aschi?"

Sie erhob sich. Die Carini fragte erstaunt: „Nanu, du kannst doch nicht in Gegenwart deiner Frau verhandeln?"

„Das nicht, aber wir trennen uns auch nicht unnötig. Aschi wird in einer Konditorei warten, während ich verhandle. So machen wir es immer, wenn ich geschäftliche Besprechungen habe."

„Also das reine Turteltaubenpaar", lachte die Schauspielerin. „Ein Liebesidyll. Das ist sehr amüsant, Udo!"

„Laß dein Spotten", sagte er ziemlich scharf. „Also, wir arbeiten zusammen. Wann fangen wir an?"

„Morgen natürlich. Nur keinen Aufschub."

„Mir ist es recht. Wann kommst du?"

„Um elf."

„Aber nicht unpünktlich sein. Hab schönsten Dank für alles, Ruth. Es ist sehr lieb, daß du gleich an mich dachtest, mir von dieser Stellung gesagt."

Das ist ja selbstverständlich, Udo, zwischen uns. Und bedarf keines Dankes. Auf Wiedersehen morgen, und inzwischen Hals- und Beinbruch."

Das junge Paar ging.

Die beiden Frauen blickten eine Weile schweigend vor sich hin. Dann fragte die Künstlerin:

„Wie hast du dich denn mit Udos Ehe abgefunden, Schatzi?"

„Wie alle Mütter sich mit dem Heiraten ihrer Söhne abfinden Ruth."

„Das ist sehr verschieden. Die einen freuen sich, die anderen sind traurig. Uebrigens liegt der Fall bei euch doch außergewöhnlich. Du hast nur für Udo gelebt. Und muß nun plötzlich eine junge Frau neben dir dulden. Das denke ich mir sehr schwer. Warum mußte der dumme Junge auch so früh heiraten?"

„Aber Ruth!"

„Habe ich vielleicht nicht recht? Magst du die Kleine denn wenigstens, Schatzi?"

„Natürlich. Gefällt sie dir nicht, Ruth?"

„Natürlich ist da gar nichts, finde ich. Ob sie mir gefällt? Eine hübsche Puppe, weiter nichts."

„Du bist im Irrtum. Sie ist eine ganz aparte und bewußte Persönlichkeit, die kleine Aschi, so jung sie ist."

„Desto schlimmer für dich. Udo scheint sehr verliebt zu sein?"

„Das ist er, weiß Gott!" Unwillkürlich hatte Ellen geseufzt.

„Siehst du, nun läßt du wenigstens die Verstellung beiseite. Sei doch nicht töricht, Ellen, mir gegenüber kannst du dich doch zeigen, wie du bist. Sprich dich aus. Ich sehe dir an, daß du dich nicht glücklich fühlst."

„Das hast du mir wirklich angesehen?"

„Ja, du warst sonst immer strahlend, immer froh. Wie auch die Zeiten waren. Jetzt wirst du verdüstert, beinahe — vergrämt."

Ich muß mich besser in der Gewalt haben, dachte Ellen. Laut sagte sie: „Ich bin alt geworden, Ruth, das ist eben alles. Man sieht mir endlich meine Jahre an."

„O nein, alt siehst du nicht aus. Versorgt. Mit einem Worte unglücklich. Und daran trägt diese dumme Heirat die Schuld. Nun erzählst doch endlich, laß dich nicht so drängen. Woher kennt ihr diese Aschi? Wie ist alles gekommen?"

Und Ellen sprach. Es tat doch gut, sich einer mitfühlenden Frauenseele gegenüber zu erleichtern. Denn mitfühlend war die Carini. Sie liebte Ellen, sie liebte Udo, soweit diese überhaupt fähig war, oberflächlich. Frau Ilsen liebte sie nicht.

Sie hörte sehr aufmerksam zu, als Ellen schilderte, wie Aschi zuerst in ihr Haus gekommen war, und wie sie unter der Ehe gelitten und immer noch litt. Wie sie förmlich geflohen war, ohne zu wissen, ob sie zurückkommen würde in dies ihr so sehr geliebte Heim. Und wie Udo sie dann zurückgerufen hatte, weil er sie brauchte.

„Siehst du," sagte die Künstlerin. „Er kann ja gar nicht ohne dich sein. Er braucht dich, wie du ihn zum Leben brauchst."

„So ist es nicht," meinte Ellen sinnend. „Er braucht mich — ja. Weil er eine unpraktische Frau hat, weil er Behaglichkeit, Sorgfalt, Gemütlichkeit entbehrte. Darum erhebte er auch mich. Seelisch hat er mich nicht mehr nötig; zu seinem Dasein, zu seinem Glück bin ich ihm nicht notwendig. Ruth, das weiß ich sehr genau. Denn alles ist nach meiner Rückkehr geblieben, wie es vorher war. Ich führte die Wirtschaft, ich arbeite und mühe mich, ich trage sogar die meisten Sorgen allein. Wie ich Udo nie gern mit materiellen Dingen behelligte, so mag ich es auch jetzt nicht. Aber zuweilen wird mir das alles zu viel. Denn jetzt sind wir ja nicht mehr zwei, ein neuer Mensch steht zwischen uns, und alle diese unendliche Mühe und Sorge, die heute eine Wirtschaft mit sehr knappen Mitteln bringt, für Aschi mitzutragen, die das alles nicht anerkennt, es kaum ahnt, wird mir sehr schwer."

(Fortsetzung folgt.)